



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

517 (27.12.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-246693](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-246693)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Veröffentlichungswelle: Wöchentlich 7 mal. Bezugspreise: Drei Quarta monatlich 1,70 RM. und 30 Pf. Trägerlohn, in unseren Vertriebsstellen abgeholt 1,70 RM., durch die Post 2,00 RM. einwärts. Verleger: Hermann W. Schönbauer, Adolphstr. 12, Kronprinzenstraße 41, Schwabinger Straße 44, Meerfeldstraße 18, Neuhäuserstraße 1, Postfach 55, W. Cyprianer Str. 8, Seidenbergstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. d. h. folgenden Monats erfolgen.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 173 99 - Drahtschrift: Remagel Mannheim

Angelagerungspreis: 22 mm breite Millimeterzelle 22 Vienna, 79 mm breite Textmillimeterzelle 90 Vienna. Für Familien- und Kleimanagen eine ermäßigte Grundpreisliste. Abgemessen gültig ist die Ausgabe-Preisliste Nr. 10. Bei Abnahmeleistungen über Kontanten wird besonderer Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Auslagen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Vertriebsleiter Mannheim.

Früh-Ausgabe

Mittwoch 27. Dezember 1939

150. Jahrgang - Nr. 517

Des Führers Front-Weihnacht

In den Linien der Westfront feierte der Führer Weihnacht mit seinen Soldaten

Das war eine Ueberraschung...! Das Schlauchboot eines britischen Flugzeuges

Der Führerbesuch - das größte Weihnachtseleben unserer Frontsoldaten

Ob, an der Westfront, 26. Dezember. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht feierte das Weihnachtsfest an der Westfront unter seinen Soldaten. Bereits am 23. 12. besuchte der Führer das Regiment „Großdeutschland“ und seine Wehrmacht sowie Aufklärungsbatterien auf einem Feldflugplatz. Am 24. 12. besuchte der Führer einige Infanteriebatterien in der Küstengebietung und viele Auserbefestigungen. Nach einer Besichtigung der Stellung auf dem Späherhöhen besuchte der Führer den Abend in verschiedenen Panzerwerken vor Saarbrücken. Am 25. Dezember feierte der Führer die Weihnachtsebene fort. Er besuchte eine Panzergruppe auf ihren Feldflugplätzen und das niederländische Infanterieregiment 151, dem der Führer im Weltkrieg angehörte, in seinen Ruhequartieren.

Offiziere und Mannschaften sind gerade beim Essen. Der große Saal, in dem sie sitzen, ist reich mit Tannengrün geschmückt. Da geht plötzlich die Tür auf, und der Führer tritt herein - und wie die Soldaten noch bezaubert, was in diesem Augenblick vor sich geht. Mit der Führer schon mitten unter ihnen, zu seiner Rechten den Stabskapitän, zu seiner Linken einen Unteroffizier. Ihm gegenüber sitzen zwei Wehrleute. Söhne der deutschen Heimat, alte Nationalsozialisten, die im Kampf um Großdeutschland noch vor zwei Jahren monatelang in den Anstaltlagern und Gefängnissen des Schandregimes gefangen waren. Wir haben die ganze Zeit über nur die Gesichter dieser Männer angelesen, und haben selten einen Ausdruck so reiner und großer Freude gesehen, wie bei den beiden Soldaten. Dann spricht der Führer zu den Männern.

Beim Infanterieregiment „Großdeutschland“

Kurze Zeit darauf ist der Führer beim Infanterieregiment „Großdeutschland“. Schon steht die frühe Winterdunkelheit über das Land. In dem Augenblick aber in dem wir in einem kleinen Waldhof die Tür öffnen umläuft uns heller Lichtschein. An langen Tischen sitzen Offiziere und Mannschaften des Regiments. Vor jedem stehen bunte Teller, eine gläserne Wein- und Kaderne Karze. An der Schmalseite des Saales, dessen Wände völlig von (Fortsetzung auf Seite 2)



Wie berichtet, wurden mehrere britische Piloten nach der großen Luftschlacht bei Belgien in einem dieser Boote auf der Nordsee strandend gefunden. Die Luftpumpe zum Aufblasen ist deutlich am unteren Ende des Ringes zu erkennen. (Associated Press, Jander-Multiplex-2.)

„Von Frieden sprechen wir erst nach dem Sieg“

Die Weihnachtsansprache des Generalobersten von Brauchitsch an die deutsche Armee

(PK-Sonderbericht von Dr. Fritz Recke.)

Ob. Berlin, 26. Dezember.

In einer echt deutschen Weihnachtsnacht mit Raubtier und Hirr: dem Frost beginnt das deutsche Heer am Weihnachtsfest der Wehrmacht. In Tausenden und aber Tausenden von Bunkern und Unterständen haben die Kameraden um ihren Tannendamm versammelt, umgeben von den Geschenken der Heimat und vereint in treuem Gedanken an Führer und Reich. Selbst in den Wäldern der vorberittenen Spähposten und an den Geschützständen steht nicht ein feindliches weihnachtliches Glänze. Gemeinlich mit den Soldaten der Wehrmacht verlebte auch der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, diesen historischen Weihnachtsabend in kameradschaftlichem Kreise. Nach einer zweistündigen Besichtigung über die verschiedenen Abteilungen der Wehrmacht trat der Oberbefehlshaber am heiligen Abend bei einer am Weihnachtsabend der Wehrmacht ein und nahm an der Weihnachtsfeier dieser Kompanie teil. Er hielt dabei eine Ansprache, die sich an das ganze deutsche Heer wandte und die durch alle deutschen Rundfunksender übertragen wurde.

Wie eine große Familie sitzen die jungen Soldaten der vierten Kompanie erwartungsvoll um ihren großen Weihnachtsbaum gescharrt. Mit schneideriger Ehrenbezeugung begrüßt die Kompanie den Generaloberst, als er punkt 6 Uhr in Begleitung des Regimentskommandeurs den weihnachtsgeschmückten Raum betritt. Der junge Kompanieführer, Oberleutnant Götter, meldet die Kompanie zur Weihnachtsfeier angetreten. „Heil Schützen“ und „Heil Ober-Generals!“ hallt Gruß und Gegenruß zwischen einer braven Kompanie Soldaten und ihrem Obersten Befehlshaber.

Das alte Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“, das in Millionen Häusern, Bunkern und Unterständen mit besonderer Innigkeit gesungen wird, leitet auch diese Feier ein. Nicht nur die Kompanie, so sagt der Kompanieführer in seiner Begrüßung, sondern die ganze deutsche Armee erfüllt es mit großem Eifer und unermesslicher Freude, daß der Oberbefehlshaber des Heeres heute mitten unter seinen jungen Schützen will, um mit ihnen die erste Weihnachtsfeier im Felde zu feiern. „Es gibt keinen schöneren Beweis der Verbundenheit, die von der höchsten Führung bis zum letzten Soldaten die

ganze deutsche Armee in unauflösender Kameradschaft zusammenhält.“ Der Oberleutnant erinnert dann an die Tage, da die Kompanie erwartungsvoll ihren Bunker besetzt und täglich darauf wartete, dem Führer selbst den Kampf um der Welt schlagen würde. Später in den Vorfeldkämpfen hat die Kompanie dann einen unergieblichen Gehl und einen tapferen Feldweibel verloren, die jetzt im Herzen der Kameraden an dieser Kriegswihnachtsfeier teilnehmen sollten. Mit dem festen Versprechen weiterer, treuer Pflichterfüllung dankte der Oberleutnant dem Generaloberst für die hohe Ehre, die er der Kompanie heute erwies hat.

Dann spricht Generaloberst von Brauchitsch. „Kameraden! Wie vor 25 Jahren Kriegswihnachten vor dem Feinde! Bunker und Hindernisse, Leuchtturgen und Kampfeindrücke und nicht zuletzt die Graber vieler treuer Kameraden sprechen an diesem heiligen Abend zu uns. Ihr werdet verstehen, daß ich als euer Oberbefehlshaber an diesem Abend zu euch gekommen bin, um an der Front hier bei der 4. Kompanie Weihnachten zu feiern. Jeder muß wissen, wie schwer zusammen auf Leben und Tod.

Wie im Weltkriege empfinden wir in diesen Tagen unsere Kameradschaft als ein hartes und großes Erlebnis. Das gilt in engerem Sinne für uns Soldaten, in größerer Weise aber für unser ganzes deutsches Volk. Die meisten von euch haben den politischen Feldzug mitgemacht oder hier an der Westfront ihre mehr harte, soldatische Pflicht erfüllt. Das gemeinsame Erlebnis hat uns alle zu einer unerschütterlichen, kühnen und entschlossenen Kampfgemeinschaft zusammengeführt, erfüllt vom Willen und von der festen Zuversicht der eigenen Kraft und Ueberlegenheit.

Draußen, jenseits des Niemandslandes, scheint man vom Sinne des Weihnachtsfestes wenig zu wissen. Dort hat man gerade in diesem Monat als Kriegsspiel die Verhältnisse Deutschlands, die Verhältnisse unseres Volkes und die Vernichtung unserer Kultur verstanden. Gerade wir, Soldaten, müssen und wollen uns voll darüber klar sein, was das bedeutet.

In dieser Pose gibt es für uns Deutsche nur eine: den uns anzuverwandten Kampf mit voller Entschlossenheit zum heiligen Ende zu führen. Einmal wird kommen der Tag, an dem das von unserem Führer geschaffene Großdeutsche Reich und der Lebensraum eines 80-Millionen-Volkes gekämpft ist. Darum sind wir auch sehr überzeugt, daß das Recht auf unserer Seite ist.“

Dann gedankt der Generaloberst der Heimat und grüßt den Führer und Obersten Befehlshaber, der gleichfalls diesen Abend an der Front inmitten einer Soldaten verbringt. „Erlaubt mir den Sieg errungen haben“ so schließt der Generaloberst seine Weihnachtsansprache.

Niemand wußte von dieser Weihnachtsfeier des Führers an die Front, weder die Tausende, noch die höheren Offiziere. Denn diesmal kam der Führer nicht, um als Oberster Befehlshaber die Stellungen am Feinde zu besichtigen, sondern er kam als der Erste Soldat des Reiches, um mit seinen Soldaten, ein Kamerad unter Kameraden, Weihnachten zu feiern. So erschien er in den Kameradschaften unangemeldet und unerwartet. Für die wenigen, die den Führer in diese Kriegswihnachtsfeier begleiten durften, war es ein ergreifendes Erlebnis, die tiefe Freude zu sehen, die der Besuch des Führers bei den Männern der Front hervorrief.

Der Führer bei den Fronttruppen, der Führer bei ihnen selbst, in ihrem Bunker, ihrer Feldstellung: — Die Freude ist so groß, daß die Männer ganz stille werden, so, als hätte ein einzelnes lautes Wort diesen Augenblick gehört. Bescheiden nehmen sie die kleinen Kerzen- und Albedeckungsgeschmückten Tannendäume entgegen und die sonstigen Geschenke, die er für die einzelnen Männer, in den Stellungen, die er besucht, mitgebracht hat. Ganz vorsichtig halten sie diese Pakete, in denen Backwerk und Schokolade, Pfefferkuchen und Getränke sind.

Und vielfältig sind die Eindrücke dieser drei Weihnachtstage, die der Führer inmitten seiner Soldaten an der Front verbracht. Aber alle sind sie beherrscht von dem einen großen Gefühl der Freude, die der Erste Soldat des Reiches durch sein Kommen zu ihnen auch dem letzten deutschen Soldaten gemacht hat.

In einem einsamen Fliegerhorst

Es ist um die Mittagsstunde. — Die Sonne kämpft noch mit dem kalten, dichten Nebel, der die Sicht fast völlig nimmt — als wir einen Fliegerhorst, der einsam auf einer Hochebene liegt, erreichen.

Engländer versuchen Vorpostenboote anzugreifen

Die Wehrmacht überläßt der Weihnachtsfeier

Ob. Berlin, 26. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 24. Dezember bekannt:

An der Westfront ruhiger Tag. Die deutsche Luftwaffe führte auch gestern wieder tief nach Nordfrankreich hinein auf.

Ob. Berlin, 26. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 25. Dezember bekannt:

An der Westfront verlief der Tag ruhig. Während die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe am 24. Dezember ruhige, überflogen britische Flugzeuge in den Nachmittagsstunden die Deutsche Bucht.

Ob. Berlin, 26. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auch am 25. Dezember versuchten britische Flugzeuge wie am Vortage Vorpostenboote in der Deutschen Bucht anzugreifen. Im Abwehrfeuer der Maschinengewehre blieben die Angriffe erfolglos.

Kampfbildungen der deutschen Wehrmacht fanden am gestrigen Weihnachtsfeierabend nicht statt.

Londons Bericht über die Nordsee-Luftschlacht

Kingolen Wood hat endlich die Sprache wiedergefunden!

(Funkmeldung der R R A)

+ Berlin, 26. Dezember.

Der Londoner Rundfunk verbreitete am Samstag nach fünfjähriger Ueberlegung den ersten vollständigen Bericht des englischen Luftfahrtministeriums über die große Luftschlacht über der Nordsee. Aus dem Bericht geht hervor, daß der Schütze Kingolen Wood den Lehrer Churchill sogar noch übertrifft.

In der Einleitung wird aus durchsichtigen Gründen hervorgehoben, daß die Engländer den Deutschen weit unterlegen gewesen seien. Als die britischen Maschinen in die Nähe der deutschen Küste gekommen seien, seien sie von „mehr als normalen“ Anzahl deutscher Kampflugzeuge angegriffen worden. Die deutschen Kampflugzeuge seien sowohl an Zahl als auch an Manövrierfähigkeit den britischen überlegen gewesen. Auch eine größere Schnelligkeit hätten die deutschen Kampflugzeuge aufweisen können. Bei den Deutschen seien zahlreiche, wie man es in Deutschland nennt, „Rechtflieger“, eingesetzt worden. Diese Kampflugzeuge hätten sich mit dem größten Wagemut auf die Engländer geschürzt und immer von neuem „verloren“, die englischen Formationen zu sprengen. Dies sei ihnen aber nicht gelungen, denn die Engländer hätten kompakt zusammengeschaltet. Dadurch sei es zu

erklären, daß die Engländer „so geringe“ Verluste gehabt hätten. (1)

Es ist bezeichnend für diesen englischen Bericht, daß er der Frage nach der wirklichen Größe der britischen Verluste aus dem Wege geht und sie lieber gar nicht erst erwähnt. Als Erfolg dafür gibt er Sonderberichte von dem Verlauf des Kampfes einzelner britischer Maschinen. So sei eine dieser Maschinen von den anderen abgezogen und 60 Meilen weit verfolgt worden. Mit eiserner Stirn wird dann dem englischen Publikum das Märchen erzählt, daß es ausgerechnet dieser Maschine gelungen sei mehrere (1) deutsche Kampflugzeuge abzuwehren. Eine andere Maschine habe auf dem Wasser niedergehen müssen, wobei sie in Brand geraten sei. Dem Royal Air Force-Minister sei es aber gelungen, diesen Brand mit den Dankebuch zu erlösen. Die Bekämpfung sei dann noch schneller worden. Der Kommandeur des englischen Geschwaders habe erklärt, daß dies der erste und bestmögliche Luftkampf sei, der bisher stattgefunden habe.

Nimmermehr ist es ein bemerkenswertes Gekränk, daß London die Bedeutung und Größe der Luftschlacht vom 19. Dezember jetzt endlich anzeigt, und daß entgegen aller bisherigen Gewohnheit aus diesem Grunde der Name der deutschen Kampflugzeuge und die Ueberlegenheit der deutschen Maschinen anerkannt wird.

Den wir auch wieder von Frieden sprechen können.

In diesem Sinne meine Kameraden, wollen wir gemeinsam das deutsche Kriegswidernachrichten 1930 verleben.

Du tröstliche, ausdauernde Weihnachtzeit ist es in harten Männerjahren aus der Romantik zurück.

Einige Soldaten der Kompanie haben die Freude, die Geiseln die der Oberbefehlshaber mitgebracht hat, aus seinen eigenen Händen in Empfang zu nehmen und ein Gespräch mit ihm zu führen.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Doh, hielt seine alljährliche Weihnachtsansprache am Deutschen Abend von Bord eines Zerstörers der deutschen Kriegsmarine, der über Weihnachten im heimatischen Hafen sehr konnte.

Seine lieben deutschen Volksgenossen im Ausland und in der Heimat!

So oft ich bisher zu allen Deutschen in der Heimat und im Ausland sprach, war Friede: Weihnachtsfriede. Aus heute ist Weihnachten. Aber wie anders steht die Welt heute aus!

Dieser Zerstörer ist ein kleiner Kosmos der Front gegen England. Röhren sind um mich, die erloschen gegen das Land gefahren sind.

(Fortsetzung von Seite 1)

Tonnenartig bedeckt sind aus dem Leuchtend das Rot der Kriegsfahne hervorstrahlend. Neben zwei große Weihnachtsbäume im Scheine vieler Kerzen.

Eine besondere Freude wird an diesem Abend acht Geschritten des Realiments zuteil, die der Kommandeur an den Tisch des Führers ruft, um ihnen mitzutellen, daß der Weihnachtsmann für sie eine Überraschung hat.

Das können wieder Weihnachtslieder durch den Saal. Ein kleines Orchester von Realimentenmusikern zusammenstellt, musiziert im Scheine der Kerzen.

Wieder spricht zum Schluß der Führer einige Worte, weit auf die Zukunft hin. Die gerade für dieses Realiment in seinem Namen steht, den es trägt: „Realiment Großdeutschland“.

Juchet bei der „Selbststandarte Adolf Hitler“

Und später in einem anderen Frontabschnitt sind wir bei der Weihnachtsfeier der „Selbststandarte Adolf Hitler“. Hier bei den Männern des Realiments, das seinen Namen trägt, ist die Freude besonders groß.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Bei Flaßbatterien in der Kultvertreibungszone Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Der erste Weihnachtsabend beginnt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

„Unsere Liebe zum Führer ist unsere Stärke“ Die Weihnachtsansprache von Rudolf Doh unterstreicht Deutschlands Entschlossenheit zu Kampf und Sieg

von Kriegsminister, Dr. Doh

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Doh, hielt seine alljährliche Weihnachtsansprache am Deutschen Abend von Bord eines Zerstörers der deutschen Kriegsmarine, der über Weihnachten im heimatischen Hafen sehr konnte.

Seine lieben deutschen Volksgenossen im Ausland und in der Heimat! So oft ich bisher zu allen Deutschen in der Heimat und im Ausland sprach, war Friede: Weihnachtsfriede.

Dieser Zerstörer ist ein kleiner Kosmos der Front gegen England. Röhren sind um mich, die erloschen gegen das Land gefahren sind, das diesen Krieg heraufbeschwor.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Unsere Liebe zum Führer ist unsere Stärke. Die Weihnachtsansprache von Rudolf Doh unterstreicht Deutschlands Entschlossenheit zu Kampf und Sieg.

Wie können die Ziele unserer Gegner? Aus dem Hohn gegen das arbeitssame, aufstrebende, erhaltende Deutschland ist dieser Krieg entstanden.

Und wir wissen, was die Kriegsgötter zulieft wollen und nicht lassen: Die Befreiung aller isolierten Territorien in Deutschland.

Aber sie können nicht sein: Stärker als ihr Vernichtungswille ist Deutschlands Wille zum Sieg! Stärker als ihr Unterjochungsdrang ist Deutschlands Drang zur Freiheit!

Unsere Weltanschauung ist nicht zu Ende, wo an der holländischen Grenze die Ostfront zu Ende geht. Er geht weit über die friedlichen Inseln und über die Hochsee.

Das Symbol dieses deutschen Soldatenums aber ist der deutsche Infanterist. Die meisten der Männer im Feldarmee sind heute schon im zweiten Jahre.

99 Tote beim Markdorfer Zugunglück Eine Katastrophe fast so groß wie das Gembiner Unglück!

(Zusammenfassung der M.M.) + Berlin, 26. Dezember. Am Tage des folgenschweren Eisenbahnunglücks von Gembin am vergangenen Freitag, ereignete sich ein weiteres folgenschweres Eisenbahnunglück.

27 verletzte und ein verletzter Lokomotivführer befinden sich in den Krankenhäusern zu Markdorf und Friedrichshafen. Der Präsident der Reichsbahnverwaltung hat heute die Nachricht erhalten, daß die Stationen Markdorf und Altmühl ebenfalls zerstört sind.

Bei den jungen Kameraden des alten Regiments. Aus der ersten Weihnachtsfeier hat der Führer wieder bei der Zeremonie die Teilnahme eines Feldkaplans in dem Mittagsessen bekräftigt.

Ein halbe Stunde später hat wir schon wieder unterwogen. Weiter geht die Fahrt zum Infanterie-Regiment 24, das die Tradition des alten Regiments des Führers fortführt.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

naßen Erdlöchern. In Lohrern. Me eine tröstliche Weihnachtsabende. Ein paar Mann hatten vorhin um die Lichter, die den Weihnachtsbaum andeuten sollten.

Und die Gedanken gehen zurück zu einer Weihnachtsnacht im späteren Verlauf des Krieges. Wir waren in einem Erdloch, den man damals etwas optimistischer Weise Unterstand nannte.

Wenn wir uns die Betonklöße von heute, diese Tausende und aber Tausende unbeweglicher Festungswerke vorstellen, die Ruhe und Zuversicht einbringen, — dann kehrt uns dieser Gedanke wie ein Bombenfall für die Wandlung der Lage des Deutschlands von ehemals zur Lage des Deutschlands heute.

Unsere Sicherheit ist unantastbar, weil sie getragen ist vom Geiste des jungen Nationalsozialismus.

Das deutsche Volk läßt, Gott hat ihn aus dem Werra und geschaut, Gott hat ihn aus dem Werra und geschaut, Gott hat ihn aus dem Werra und geschaut.

Und das ist unser Gebot: Herrgott, Du hast unserem Volke Taten Besonnen gegeben, Herrgott, wir wollen auch im kommenden Jahre Taten Besonnen erweisen!

Deutsch-russischer Güterverkehr. Es laufen bereits ganze Trüme mit Mineralöl und Getreide.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Am Heiligen Abend begrüßt sich der Führer noch vorn in der Kultvertreibungszone und zu den Männern in der Hauptkampflinie, die hier in den Batteriestellungen und Batteriewerken, in den Bunkern und Graben Wache halten.

Paris versucht vergeblich zu leugnen Lügen im französischen Gelbbuch

Über auch in diesen Lügen wird die Kriegsschuld der Westmächte offenbar

aus Berlin, 26. Dez.

Kritisch wird verlautbart: Das nach langem ...

Wichtigsten der englisch-französischen Politik enthält ...

Kapitän z. S. Langsdorff zu Grabe getragen

Unter ungeheurer Anteilnahme der argentinischen Bevölkerung

aus Buenos Aires, 26. Dezember.

Am Donnerstag, dem 21. Dezember, nachmittags ...

In der Trauerfeier auf dem Friedhof nahm eine ...

Die Aufsichtsratsmitglieder zum Friedhof waren auf ...

gerechter und billiger Mängelverlauf anerkannt ...

Auch die französische Propaganda muß bedrohlich ...

Stalins Antwort an den Führer

Ein Danktelegramm an den Reichsaußenminister ...

+ Moskau, 26. Dezember.

Stalin hat dem Führer auf seine Glückwünsche ...

„Ich bitte Sie, meine Ergebenheit für Ihre ...

In einem Danktelegramm an den Reichsminister ...

schläge abgelehnt, da diese — nach französischer ...

Deutschland hat Polen in letzter Stunde nochmals ...

Sanitätsreferat

aus dem Sanitätsreferat: Dr. Otto Winkler ...

Weihnachten im Nationaltheater

Verdis „Simone Boccanegra“

Rauschender Opern-Erfolg unter Eimendorffs Führung

Verdi erst vor etwa einem Jahrzehnt in Deutsch- ...

der erregten Senatsberatung und den in Doppel- ...

Großen und schönen Stimmen bietet „Simone ...

Blau-Befang, und so war sie denn eine wertvolle ...

einstudiert und zeigte höchste Bedingung der Ein- ...

Zur Beachtung!

Offenbüchse, die nur Gebüh- ...

ARZT MANNHEIM 37

Damenbart

Ulra-Kurzweilen ...

BÜRO

Photokopien

von Akten - Briefen - Urkunden ...

Stottern

Todes-Anzeige

Am Heiligen Abend wurde mein lieber Mann, treu- ...

Joseph Schäler

wohlverehelicht mit den hl. Sterbbauskrautem, im Alter ...

Unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden ist meine inniggeliebte Frau und meines einzigen Kindes liebevolle, treusorgende Mutter, Frau Else Mohrmann geb. Schmieszek am 1. Weihnachtsfeiertag, im blühenden Alter von 34 Jahren sanft entschlafen. Mannheim (M 3, 9a), den 25. Dezember 1939

